

## Tagungsbericht *Critical Zone*

Stefanie Johns, Hamburg/Berlin – Jacobus Bracker, Hamburg

Vom 21. bis 22. Februar 2019 fand an der Universität Hamburg die von uns organisierte Tagung „Critical Zone“ statt. Es handelte sich um die fünfte Tagung in einer interdisziplinären bildwissenschaftlichen und bildtheoretischen Tagungsreihe, die wie schon 2016 fakultätsübergreifend und diesmal aus den Fächern Klassische Archäologie und Kunstpädagogik heraus organisiert wurde.<sup>1</sup>

Tagungsort war das Warburg-Haus, in dem zwanzig eingeladene Wissenschaftler\*innen referierten und diskutierten. Die Tagung widmete sich in ihrer thematischen Ausrichtung Fragen der Sichtbarkeit und der Sichtbarmachung im Kontext des Klimawandels. Die „kritische Zone“, auf die der Tagungstitel verweist, ist die dünne Schicht an der Oberfläche der Erde zwischen der Grundwassersohle und der Spitze der Vegetation. Gestein, Erde, Wasser, Luft und lebende Organismen bestimmen hier in ihrer beständigen Interaktion über zahllose hochkomplexe Transformationsprozesse die Grundlagen allen

1 Zu den vorangegangenen Veranstaltungen vgl. die Berichte J. Bracker – A.-K. Hubrich, Tagungsbericht *Die Kunst der Rezeption*, *Visual Past* 1, 2014, 7–12; J. Bracker – T. Jegodzinski, Tagungsbericht *Visuelle Narrative – Kulturelle Identitäten*, *Visual Past* 2.2, 2015, 717–726; J. Bracker – T. Jegodzinski, Tagungsbericht *Bilder: Zeitzeichen und Zeitphänomene*, *Visual Past*, 3.2, 2016, 649–657; J. Bracker – A.-K. Hubrich – S. Johns, Tagungsbericht *Flüchtige Bilder: Affekt // Repräsentation*, *Visual Past* 3.2, 2016, 659–667 und die Tagungsbände J. Bracker – A.-K. Hubrich (Hrsg.), *Die Kunst der Rezeption/The Art of Reception*, *Visual Past* 2.1, 2015; J. Bracker – C. Doose-Grünefeld (Hrsg.), *Visuelle Narrative – Kulturelle Identitäten/Visual Narratives – Cultural Identities*, *Visual Past* 3.1, 2016; J. Bracker – T. Jegodzinski (Hrsg.), *Bilder: Zeitzeichen und Zeitphänomene/Images: Signs and Phenomena of Time*, *Visual Past*, 4, 2017 sowie die Tagungswebsite: [www.bildkontexte.de](http://www.bildkontexte.de).

Lebens auf der Erde.<sup>2</sup> Es handelt sich um ein in den Geowissenschaften entwickeltes Konzept, das einen einheitlichen Rahmen geben soll, um komplexe Phänomene wie die aktuelle Klimakrise in ihren Ursachenzusammenhängen ganzheitlich betrachten zu können. Die gegenwärtigen Diskussionen um das sogenannte Anthropozän, das als neues Erdzeitalter vorgeschlagen wurde, welches sich durch die unübersehbare Einschreibung menschlicher Aktivität in die geologischen Schichten auszeichnet, verweisen allerdings darauf, dass eine konzeptuelle Trennung von Natur und Kultur, wie sie insbesondere westlichen Vorstellungen eigen ist, kaum aufrechtzuerhalten ist.<sup>3</sup> Insbesondere Bruno Latour hat jüngst darauf aufmerksam gemacht, dass die Erkundung der kritischen Zone nicht allein naturwissenschaftlich möglich ist, sondern dass auch die Beteiligung anderer Fächer wie zum Beispiel der Sozialwissenschaften erforderlich ist.<sup>4</sup> Vor diesem und unseren eigenen bildtheoretischen Forschungshintergründen erschien es uns herausfordernd, mit einer Tagung eine Expedition in die kritische Zone zu unternehmen, um mit Wissenschaftler\*innen aus Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Polen, Schweden, Großbritannien und Indien insbesondere folgenden Fragen interdisziplinär zu diskutieren:

Welche Lebensbedingungen stellt die kritische Zone für Bilder bereit? Können Bilder als Mittler zwischen Erde und Mensch oder als Akteure in der kritischen Zone verstanden werden? Welche Bildstrategien entstehen, um den neuen politischen Akteur ‚Erde‘ zu inszenieren? Existieren in der kritischen Zone neben dem Menschen noch andere *animalia symbolica*? Wie sind in der kritischen Zone die

- 2 Vgl. National Research Council, Basic Research Opportunities in Earth Science, Washington, DC 2001, p. 2, <https://doi.org/10.17226/9981>; Critical Zone Observatories <<http://criticalzone.org/national/research/the-critical-zone-1national/>> (15.07.2019); J. Chorover – R. Kretzschmar – F. Garcia-Pichel – D. L. Sparks, Soil biogeochemical processes in the critical zone, *Elements* 3, 2007, 321–326.
- 3 Bruno Latour, *Kampf um Gaia. Acht Vorträge über das neue Klimaregime* (Berlin 2017) 32.
- 4 Bruno Latour, *Das terrestrische Manifest* (Berlin 2018); für die Archäologie vgl. J. V. Ferraro – J. A. Hoggarth – D. Zori – K. M. Binetti – G. Stinchcomb, Integrating Human Activities, Archeology, and the Paleo-Critical Zone Paradigm, *Frontiers in Earth Science* 6, 2018, Nr. 84, 1–4 und das Projekt „Critical Zone Archaeology“ <<https://www.kultur.uni-hamburg.de/ka/forschung/criticalzone-archaeology.html>> (15.07.2019).

Sichtbarkeitsbedingungen für ihre bildlichen Symptome beschaffen? Wie bilden Bilder in der kritischen Zone? Wie (de-)konstruieren Bilder uns Welt? In welcher Weise sind Bilder an der Transformation von Wissensbeständen über den Klimawandel beteiligt? Wo setzen künstlerische Praxen etwa als kritische Zeigegeesten und transformatorische Bild(n)er an?<sup>5</sup>

Die Tagung begann mit thematischen Einführungen von **Jacobus Bracker** (Hamburg) und **Stefanie Johns** (Hamburg), die aus ihren jeweiligen Fachdisziplinen grundlegende Fragestellungen theoretisch wie medial aufzeigten, um den Blick auf die Herausforderungen des Klimawandels vor dem Hintergrund von Bildlichkeit und Sichtbarkeit zu richten. **Susanne Kriemann** (Karlsruhe) gab mit ihrem Vortrag *Mermaid Tears* den Auftakt.<sup>6</sup> Sie berichtete über ihre künstlerischen Forschungen zu Plastik als indexikalischem Ausdruck der industrialisierten Welt in den Mangrovenwäldern Singapurs und Sri Lankas. Die vorgestellten Fotografien zeigten die untrennbare, aber auch asymmetrische Verwobenheit von sich langsam zersetzenden Objekten der Konsumkultur aus Plastik und dem Wurzelwerk der Mangroven. Einem extremen Terrain der kritischen Zone widmete sich **Toni Hildebrandt** (Bern), der unter dem Titel *The Desert as a Critical Zone* die Wüste als kritische Zone in den Blick nahm. Im Anschluss an Hans Blumenberg stellte Hildebrandt die These auf, dass die Wüste eine ‚absolute Metapher‘ sei. An ausgewählten Kunstwerken und Filmbeispielen führte Hildebrandt die Episteme der Künste vor Augen.

*Must We Meet Monsters at the End of the World?* war die pointierte Frage, mit der **Sudipto Basu** (Neu Dehli) seinen bildgewaltigen Vortrag ankündigte, in dem er an den Filmen *Leviathan* (2012)<sup>7</sup> und *Behemoth* (2015)<sup>8</sup> Verschiebungen der menschlichen Perspektive auf

5 Vgl. den Call for Papers zur Tagung: <[http://bildkontexte.de/download/CFP\\_CRITICAL\\_ZONE.pdf](http://bildkontexte.de/download/CFP_CRITICAL_ZONE.pdf)> (15.07.2019).

6 Das Tagungsprogramm und die Abstracts der Referent\*innen als PDF: <[http://bildkontexte.de/download/critical\\_zone\\_2019\\_program\\_abstracts.pdf](http://bildkontexte.de/download/critical_zone_2019_program_abstracts.pdf)> (15.07.2019). Der ursprünglich als erster Redner vorgesehene Daniel Fetzner war erkrankt.

7 Regie: Lucien Castaing-Taylor und Verene Paravel.

8 Regie: Zhao Liang.

die kritische Zone veranschaulichte. Auf der Schwelle zwischen Intimität und Entfremdung zeigte Basu Visualisierungsstrategien im Medium Film, die sich von gewohnten Sehweisen auf die Erde distanzieren. Mit Fragen zur Perspektive und extremen Bildern ging es auch bei **Vera Tollmann** (Berlin) weiter, die sich in ihrem Vortrag „*The picture has moved*“: *Extreme Bilder, World Zooms, Immersive VR* der Relation zwischen Kamera und Mensch anhand von Zooms und immersiven Virtual Realities zuwandte. An ausgewählten historischen Umschlagpunkten erläuterte Tollmann Verschiebungen in der Bildpolitik in der kritischen Zone und spürte dem Verhältnis von Körper, Bild und Umwelt nach. Mit Bezug auf Donna Haraway argumentierte sie unter anderem für Visualisierungen, die sich der sichtbaren Ortlosigkeit und Desubjektivierung von Objektivität jener Bilder ‚von oben‘ entledigen. Der gemeinsame Vortrag *How to represent porosity to fill strategical emptiness? An art and visual culture discussion* des Künstlers **Damien Pelletier-Brun** (Rennes) und der Kulturwissenschaftlerin **Lena Quelvennec** (Lund) widmete sich im Anschluss Peripheriegebieten, die oft als leer und unbedeutend wahrgenommen werden, um ihre Ressourcen auszubeuten. Die Vortragenden setzten an der viel zitierten Dichotomie von Natur und Kultur an und zeigten konträr dazu die Beziehungen zwischen Menschen, nicht-menschlichen Formen und ihrer Umwelt auf, die im scheinbar Unsichtbaren beginnen. Widmeten wir uns deren Repräsentation, so zeige sich darin ein Ansatz, ein neues Naturverständnis zu entwickeln.

Der erste Tagungstag endete mit einem Vortrag *Visualising the Critical Zone, an interdisciplinary approach* einer Forschungsgruppe um den französischen Soziologen und Philosophen **Bruno Latour** (Paris), der krankheitsbedingt kurzfristig selbst nicht an der Tagung teilnehmen konnte. Seine Kolleg\*innen, die Architektin **Alexandra Arènes** (Manchester) und der Geowissenschaftler **Jérôme Gaillardet** (Paris) stellten die gemeinsamen Ansätze ihres Projekts *Visualising the Critical Zone* vor. Dabei stellten Arènes und Gaillardet die interdisziplinären Herausforderungen wie Chancen in den Mittelpunkt und verdeutlichten, wie natur- und geisteswissenschaftliche Kooperationen neue

Erkenntniswege in der Klimafrage ermöglichen. Kernstück ihres Beitrags waren die von Arènes entwickelten Visualisierungen von kritischen Zonen, die den Blick auf die terrestrischen Prozesse richten und mit denen sich eine Pluralisierung kritischer Zonen abbilden lässt.

Der zweite Tagungstag wurde mit dem Vortrag *Interaction of nature and man after Ernst Cassirer: Expressive phenomena as indicators* von **Martina Sauer** (Bühl, Baden) eröffnet. Sauer widmete sich der Interaktion von Natur und Mensch aus der philosophischen Perspektive Ernst Cassirers und der von ihm beschriebenen Ausdruckswahrnehmung. Die Wahrnehmung von Welt und Natur und deren Repräsentation in Bildern verweise auf unsere Beziehung zur Natur, worin sich ein bildbasiertes Moment der Kommunikation andeute. **Michael Rottmann** (Basel) widmete sich mit seinem Beitrag *Mediating the Critical Zone. Land art in the perspective of image studies* den Transformationsmomenten von Land oder Erde in der US-amerikanischen Land Art der 1960er Jahre. Die kritische Zone sei von der Land Art stets verändert worden, verdeutlichte Rottmann und zeigte Weisen dieses künstlerischen Handelns an zahlreichen Beispielen auf. Ihm gelang es, unterschiedliche Strategien der Transformation der kritischen Zone in Bildern und Diagrammen darzulegen und diese Geschichte von Bildmedien mit ihren möglichen Bilderfahrungen zusammenzudenken. **Léa Perraudin** (Köln) eröffnete eine futuristische Perspektive, indem sie die Vision der uns alle überlebenden Quallen in einer anschaulichen Historie des Schleims vorführte. In ihrem Vortrag *Becoming Slime. Zoning the Medusocene* nahm Perraudin die Resilienzstrategien der Meeresbewohner in den Blick und kontextualisierte dies etwa mit aktuellen Instagram-Phänomenen, einer Faszination von ‚Schleim‘. Anhand der Arbeit *win > < win* (2017) des Theaterkollektivs Rimini Protokoll sensibilisierte sie theoriegestützt für den Lebensraum Wasser und inszenierte eine Vision des Medusocene – des Zeitalters der Quallen. In ihrem Vortrag *Encounters of humans and non-humans in bio art* betrachtete **Olga Timurgalieva** (Warschau) Begegnungen zwischen Menschen und Nicht-Menschen

in der zeitgenössischen Kunst, insofern diese Subjekt-Objekt-Verhältnisse kritisch hinterfragen und eine Alternative zum wissenschaftlichen Blick bieten. **Lars Christian Grabbe** (Münster) begann seine Erkundung der kritischen Zone zwischen Medialität, Quasi-Materialität und Körperlichkeit. Grabbe referierte in seinem Beitrag *Imago corporalis and homeostasis. Exploration of the Critical Zone in the range of quasi-materiality and embodiment* unter anderem auf Latours Ansatz einer Synthetisierung von Natur und Kultur, um unterschiedliche Ebenen menschlicher Handlungsdynamik in den Blick zu nehmen. Dazu wählte er ein Beispiel, das auf eine performativ-reflexive pikturale Erfahrung verweist: Das vom MIT Media Lab entwickelte immersive Mediensystem *TreeSense*, mit dem Nutzer durch Technologien der Virtual Reality die Perspektive eines Baumes einnehmen können. Die dort ermöglichten Bild- und Körpererfahrungen werden, so Grabbe, zu einem ‚testing place‘. So basiere die Bildtheorie der Zukunft auf einem multisensorischen Feedback. **Magdalena Eckes** (Stuttgart) erweiterte das Spektrum der bisherigen Tagungsbeiträge um eine gewichtige kunstpädagogische wie bildungstheoretische Perspektive. In Ihrem Vortrag *What's so critical?* setzte sie kritisch an Fragen der Repräsentation an und diskutierte dabei zunächst den Begriff des ‚Kritischen‘ selbst. Eckes interessierte sich für die Frage der Repräsentation im Visuellen und dafür, wie wir über diese Repräsentationen sprechen oder durch sie handeln, und übertrug diese Perspektive auf Sichtbarkeitsstrategien in der kritischen Zone. An Beispielen verwies Eckes auf das Potential der Künste, Weisen der kritischen Reflexion über die kritische Zone zu initiieren. **Steven Banwart** und **Anna Krzywoszyńska** (Sheffield) gelang es in ihren Beitrag *Watching the Critical Zone through one another's eyes: an interdisciplinary dialogue* drei Perspektiven der kritischen Zone zum Sprechen zu bringen: die eines Naturwissenschaftlers, die einer Sozialwissenschaftlerin und die eines Landwirts. Eindrucksvoll inszenierten Banwart und Krzywoszyńska einen Moment der Berührung, indem sie auf Aldo Leopolds Satz *Thinking like a mountain* Bezug nahmen, um die Wertschätzung und das Bewusstsein einer tiefen Vernetzung aller Elemente im Ökosystem zu schärfen. Eine Dokumentation ihrer in-

terdisziplinären Arbeit verdeutlichte anschaulich die Herausforderungen und die Aufgabe interdisziplinärer Zusammenarbeit im Kontext der kritischen Zone. Auf künstlerisch-wissenschaftlicher Ebene schlossen **Daniel Irrgang** und **Bettina Korintenberg** (Karlsruhe) mit Einblicken in ein Forschungsseminar mit Bruno Latour an der Hochschule für Gestaltung (HfG) Karlsruhe in Kooperation mit dem Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe (ZKM) an. Neben Formen der Zusammenarbeit zeigten sie Projekte von Studierenden auf, die an Bruno Latours theoretischer Position entwickelt wurden. Neben einem Glossar zur kritischen Zone ist eine Ausstellung der studentischen Projekte im ZKM Karlsruhe für Mai 2020 geplant.

Insgesamt brachte die Tagung nicht nur unterschiedliche wissenschaftliche wie künstlerische Perspektiven zusammen, sondern auch plurale Strategien der Sichtbarmachung und -werdung der kritischen Zone und der Phänomene des Klimawandels. Neben bildtheoretischen Adaptionen, Ansätzen und Visionen diskutierten die Teilnehmenden über Grenzen und Chancen der Perspektivverschiebung, etwa durch die Episteme der Künste, künstlerische und interdisziplinäre Forschung. Auch die Entwicklung eines notwendigen Vokabulars im Kontext interdisziplinärer Zugänge zur kritischen Zone sowie ein in Deutschland oft eurozentrisch ausgerichteter Diskurs zu Klimafragen bildeten kritische Punkte in den engagierten Diskussionen. Die reichhaltigen interdisziplinären Anregungen und der durch die Tagung sichtbar gewordene Gesprächsbedarf bestärken uns darin, die interdisziplinäre Forschung zur kritischen Zone weiter zu verfolgen, da sie als interdisziplinär höchst anschlussfähiges Konzept auch eine Basis für die Integration verschiedenster Wissenschaften bei der aktuell drängenden Erarbeitung von Lösungsstrategien in der gegenwärtigen Klimakrise ermöglicht. In einem nächsten Schritt werden die Tagungsergebnisse mit einem Tagungsband der Öffentlichkeit frei zugänglich gemacht werden.<sup>9</sup>

9 Der Tagungsband wird online auf <http://www.visualpast.de> erscheinen.

Wir bedanken uns ganz herzlich für die großzügige finanzielle Unterstützung durch verschiedene Stellen der Universität Hamburg, namentlich durch den Fachbereich Kulturwissenschaften, die Fakultät Erziehungswissenschaften und das Referat Nachwuchsförderung, sowie durch die Climate Concept Foundation, die Deutsche Gesellschaft für Ästhetik e. V., und für das Getränkesponsoring von Lemonaid. Unser Dank gilt außerdem dem Warburg-Haus Hamburg für die Zurverfügungstellung seiner einzigartigen Räumlichkeiten und zahlreichen Studierenden, ohne die wie immer ein reibungsloser Tagungsablauf nicht möglich gewesen wäre.

Stefanie Johns  
Universität Hamburg  
Fakultät für Erziehungswissenschaft – FB 4 – Bildende Kunst  
Forschungs- und Lehrstelle Kunstpädagogik und Visuelle Bildung  
Von-Melle-Park 8  
D-20146 Hamburg

Jacobus Bracker  
Universität Hamburg  
Fakultät für Geisteswissenschaften – Fachbereich Kulturwissenschaften  
Institut für Klassische Archäologie  
Edmund-Siemers-Allee 1, Westflügel  
D-20146 Hamburg

[post@bildkontexte.de](mailto:post@bildkontexte.de)